Jagow, von.

S. Temme, Volkssagen der Altmark. S. 64.



Es ist nicht richtig, dass diese Familie ihren Namen von der Vertreibung der Templer aus der Mark, welche sie verjagt hätten, erhalten hat. Der wahre Grund ist folgender. In der Wische in der Altmark liegen noch jetzt die Trümmer eines alten Schlosses, Uchtenhagen, welches einem Herrn von Jagow gehörte. Einst kam ein Ritter aus diesem Hause seinem Herrn, dem Markgrafen, in einer Schlacht gerade in dem Augenblick zu Hilfe, wo die Schlacht verloren gehen wollte. Durch seine Ankunft aber entschied sich der Sieg für den Markgrafen. Der Ritter hatte jedoch auf einem Streitwagen gefochten und im Kampfe ein Rad verloren. Aus Dankbarkeit hiess ihn jener den Namen Jag to (jage zu), woraus später Jagow ward, für seinen frühern Namen annehmen und setzte ihm zum Andenken an diese Schlacht ein Rad in sein Wappenschild.

Jelita oder Koslarogi, von.

S. Sinapius. II. S. 702.

Das Wappen dieser Familie zeigt im rothen Schilde drei kreuzweise über einander gelegte Spiesse von gelber Farbe, aber auf dem Helme einen abgekürzten Ziegenbock mit aufgerichteten Vorderfüssen (vom poln. Worte Koziel Ziegenbock und rogi Hörner = Koslarogi). Als im Jahre 1331 am 17. September König Ladislaus auf das Schlachtfeld nach einer dort gegen die Kreuzherren geschlagenen blutigen Schlacht ritt, sah er einen seiner Edelleute aus dem Hause Koslarogi, Namens Florian Sarius, von drei Spiessen hart verwundet auf dem Rücken liegen, indem er mit beiden Händen die ihm aus dem aufgeschlitzten Leibe heraushängenden Eingeweide hielt. Der König bemitleidete ihn und versprach ihm, wenn er gesund werde, wolle er ihn nicht blos von einem bösen Nachbar, der, wie jener sagte, ihm mehr Schmerzen verursache, wie seine gegenwärtige Wunde, befreien,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sondern ihm auch das Dorf selbst schenken. Dies geschah auch, er genas und bekam von jener Begebenheit den Namen Jelita, Eingeweide, durfte auf dem Helme zwar das Wappen der Koslarogi behalten, musste aber im Schilde zur Erinnerung drei Spiesse führen. Von ihm stammt die Familie Zamoysky ab, welche ihren Namen von der Herrschaft Zamosc in Reussen hat.

Jeser, von.

S. Sinapius I. S. 491.



Das schlesische Adelsgeschlecht derer von Jeser, welches sein Stammschloss Zedlitz bei Brieg hat, führt im weissen Schilde ein rothes Mühl- oder Kammrad. Dasselbe Wappen führen die Herren von Odersky und Liderova in Mähren und erzählt man davon folgende Geschichte. Als die Slaven in Mähren eingedrungen und die Einwohner grösstentheils vor ihnen geflohen waren, ist gleichwohl ein Müller zu Hause geblieben, der die neuen Gäste bewillkommnet hat. Er ist hierauf vor ihren Fürsten geführt und von ihm, mit Conferirung eines Mühlrades in sein Wappen, geadelt worden. Andere berichten, der Stammvater sei von einer solchen Stärke gewesen, dass er ein Mühlrad im Laufe habe aufhalten können, und davon rühre das Wappen her.

Jessensky, von.

S. Sinapius. II. S. 704.

Das Wappen dieser Familie zeigt im goldenen Schilde drei Hügel: auf dem mittelsten steht ein Eschenbaum mit seinem Laube (poln. Jesser = Esche), auf dem ersten ein schwarzer Bär mit offenem Rachen, in dessen linkem Vorderbug ein Wurfspiess zu sehen ist, der ihm von zwei aus den Wolken kommenden Händen hineingestossen wird; mit dem linken Fusse steht er auf dem letzten Hügel, die zwei Vorderfüsse aber hebt er in die Höhe. Durch diesen Bär wird die Rebellion und durch die beiden Hände die von Gott verliehene Tapferkeit und Grossmuth dieses Geschlechts angezeigt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf